

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **34 (2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drogenkonsumräume im Spannungsfeld zwischen Akzeptanzorientierung und Drogenprohibition

Eine Analyse der Möglichkeiten und Grenzen der Drogenkonsumräume als Angebot der akzeptanzorientierten Drogenarbeit

REGULA TRUTTMANN

Obwohl gut in das Drogenhilfesystem integriert, sind die niederschweligen Einrichtungen nicht unbestritten. Konfliktfelder sind ihre gesundheits- und ordnungspolitische Wirkung, das Nebeneinander von Akzeptanz und Drogenprohibition und das Abstinenzziel.

Kernstück der vorliegenden Arbeit bildet eine Literaturstudie zu empirischen Erkenntnissen

aus der Evaluation von Drogenkonsumräumen. Aus der Analyse geht hervor, dass Drogenkonsumräume zahlreiche Möglichkeiten haben, Drogengebrauchende zu unterstützen. Viele drogenabhängige Menschen nutzen die Angebote der Einrichtungen regelmässig. Sie schätzen die Drogenkonsumräume als Alternative zum öffentlichen Konsum und halten wertvolle Kontakte zu den Mitarbeitenden aufrecht. Zudem führt der Betrieb von Drogenkonsumräumen zu einer wesentlichen Entlastung des öffentlichen Raums. Die Erfolge können allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Drogenprohibition ein menschenwürdiges Leben der Drogenabhängigen erschwert und die Einrichtungen hauptsächlich aufgrund knapper personeller Ressourcen an Grenzen stossen.



Regula Truttmann, 2005: Drogenkonsumräume im Spannungsfeld zwischen Akzeptanzorientierung und Drogenprohibition, Eine Analyse der Möglichkeiten und Grenzen der Drogenkonsumräume als Angebot der akzeptanzorientierten Drogenarbeit, Verlag Edition Soziothek, Bern. Online Bestellung: www.soziothek.ch

Drogen und Öffentlichkeit in der Schweiz

Eine sozialanthropologische Analyse der drogenpolitischen Kommunikation der 1990er Jahre

BORIS BOLLER

Seit über 30 Jahren spricht die Schweizer Öffentlichkeit von einem *Drogenproblem*. Dazu gehört auch, den Konsum von berauschenden Substanzen als Symbol für die Grenze zwischen sozialer Teilnahme und Exklusion anzusehen. Der Autor der vorliegenden Studie betrachtet den öffentlichen Diskurs und damit das Drogenproblem selbst als eine Konstruktionsleistung sozialer Akteure in einer be-

stimmten historischen Konstellation. In seiner Studie rekonstruiert er den drogenpolitischen Umdeutungsprozess der 1990er Jahre anhand der öffentlichen Kommunikation in den drei Schweizer Sprachregionen. Dazu zieht er eine Auswahl Schweizer Presseartikel aus den Jahren 1993 bis 1999 heran, mit deren Hilfe öffentliche und teilöffentliche Arenen der drogenpolitischen Auseinandersetzung analysiert werden. In zehn Kapiteln geht Boller auf Drogenbegriffe und Suchtheorien, die Entstehung der modernen Drogengesetze, die Drogenberichterstattung in der Schweiz, und die verschiedenen Problemdeutungen anhand offener Szenen und Drogenverschreibung durch die jeweiligen Akteure ein, und



zeichnet so nebenbei eine Geschichte des Schweizer Drogenproblems.

Boris Boller, 2007: Drogen und Öffentlichkeit in der Schweiz. Eine sozialanthropologische Analyse der drogenpolitischen Kommunikation der 1990er Jahre, LIT Verlag, Freiburg

Risiko mindern beim Drogengebrauch

Gesundheitsförderung, Verbrauchertipps, Beratungswissen, Praxishilfen

JAN-HENDRIK HEUDTLASS,
HEINO STÖVER (HRSG.)

Nun schon in der dritten Auflage erscheint dieses Buch mit Beiträgen von über 30 AutorInnen aus verschiedenen Praxisfeldern. Die Themenbreite erstreckt sich von der Wirkung verschiedener legaler und illegaler Substanzen, Safer Use, Hepatitis-C Prävention, Gesundheitsförderung und Suchtprävention in der Partyszene über polyvalenten Konsum, Schwangerschaft und Geburt, Safer Work, Hilfe im Drogennotfall, Spritzenentsorgung bis hin zu rechtlichen Fragen bezüglich Führerschein und Konsum, wobei die Themen auf sehr verschiedenen Ebenen – von Verbrauchertipps bis hin zu angewandter Forschung – behandelt werden.

Die Beiträge des Bandes richten sich an alle AkteurInnen im Bereich Schadensminderung und Gesundheitsförderung. Daneben gibt es auch Kapitel, die sich direkt an die KonsumentInnen wenden. Zentral für die Herausgeber ist dabei das Stichwort des selbstverantwortlichen Gebrauchs und die damit verbundene Akzeptanzorientiertheit.

Jan-Hendrik Heudtlass, Heino Stöver (Hrsg.), 2005: Risiko mindern beim Drogengebrauch, Gesundheitsförderung – Verbrauchertipps – Beratungswissen – Praxishilfen, Fachhochschulverlag, 3. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Frankfurt am Main.

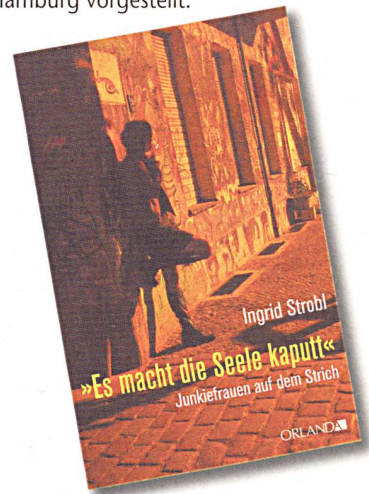


«Es macht die Seele kaputt»

Junkiefrauen auf dem Strich

INGRID STROBL

Dieses Buch wendet sich an Professionelle, Semiprofessionelle und Laien, die interessiert sind, Junkiefrauen, ihr Gewordensein, ihr Leben und ihre Lebensart zu verstehen und ihnen respektvoll und wertschätzend begegnen wollen. Es ist kein Buch über Junkiefrauen, sondern ein Buch von Junkiefrauen, das Ingrid Strobl in deren Auftrag schrieb. In den Hauptteilen werden drei Portraits geschildert, typische Stationen und Situationen im Lebensweg der Junkiefrauen beschrieben und Hilfeeinrichtungen in Köln, Frankfurt und Hamburg vorgestellt.



Auf diese Weise werden vorurteilsgeleitete oder naive Vorstellungen über Junkiefrauen mit deren lebensgeschichtlicher und alltäglicher Realität kontrastiert. Empathisch, wertschätzend stellt sich Ingrid Strobl in den Dienst der Frauen, berichtet für sie, verleiht ihnen Stimme und dokumentiert ihre von Gewalt und Ausbeutung gezeichneten Lebensberichte. Damit legt die Autorin nebenbei ein Zeugnis ab über mögliche Folgen sexualisierter und häuslicher Gewalt, Vernachlässigung und Orientierungslosigkeit für Kinder und Heranwachsende.

Ingrid Strobl, 2006: «Es macht die Seele kaputt». Junkiefrauen auf dem Strich. Orlanda Verlag, Berlin.

Inserat

info
coordination intervention suisse
drog

Die schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht

Eigerplatz 5
Postfach 460
CH-3000 Bern 14
T +41 (0)31 376 04 01
F +41 (0)31 376 04 04
www.infodrog.ch
office@infodrog.ch